

Eine Zeitreise in 175 Geschichten

Der Mainzer Altertumsverein
1844–2019

Wolfgang Dobras (Hrsg.)



Eine Zeitreise in 175 Geschichten

**Der Mainzer Altertumsverein
1844–2019**

Mainzer Zeitschrift

Mittelrheinisches Jahrbuch für
Archäologie, Kunst und Geschichte

Herausgegeben vom Altertumsverein
in Verbindung mit
der Direktion Landesmuseum
dem Stadtarchiv
und der Stadtbibliothek Mainz

Jahrgang 114, 2019



Eine Zeitreise in 175 Geschichten

Der Mainzer Altertumsverein
1844–2019

Herausgegeben von

Wolfgang Dobras

unter Mitarbeit von

Luzie Bratner

Gernot Frankhäuser

Georg Peter Karn

Michael Johannes Klein

Franz Stephan Pelgen



Zum 175-jährigen Jubiläum des Mainzer Altertumsvereins erscheint dieser Jahresband als Festschrift.

408 Seiten mit 362 Abbildungen

Titelabbildung: oben: GDKE RLP, Landesdenkmalpflege (Jürgen Ernst); unten: Stadtarchiv Mainz, BPSF / 1394 A; Portrait L. Lindenschmit: Römisch-Germanisches Zentralmuseum, Bildarchiv.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2019 Mainzer Altertumsverein e.V., ISSN 0076-2792

© 2019 Nünnerich-Asmus Verlag & Media GmbH, Oppenheim am Rhein

ISBN 978-3-961760-70-1

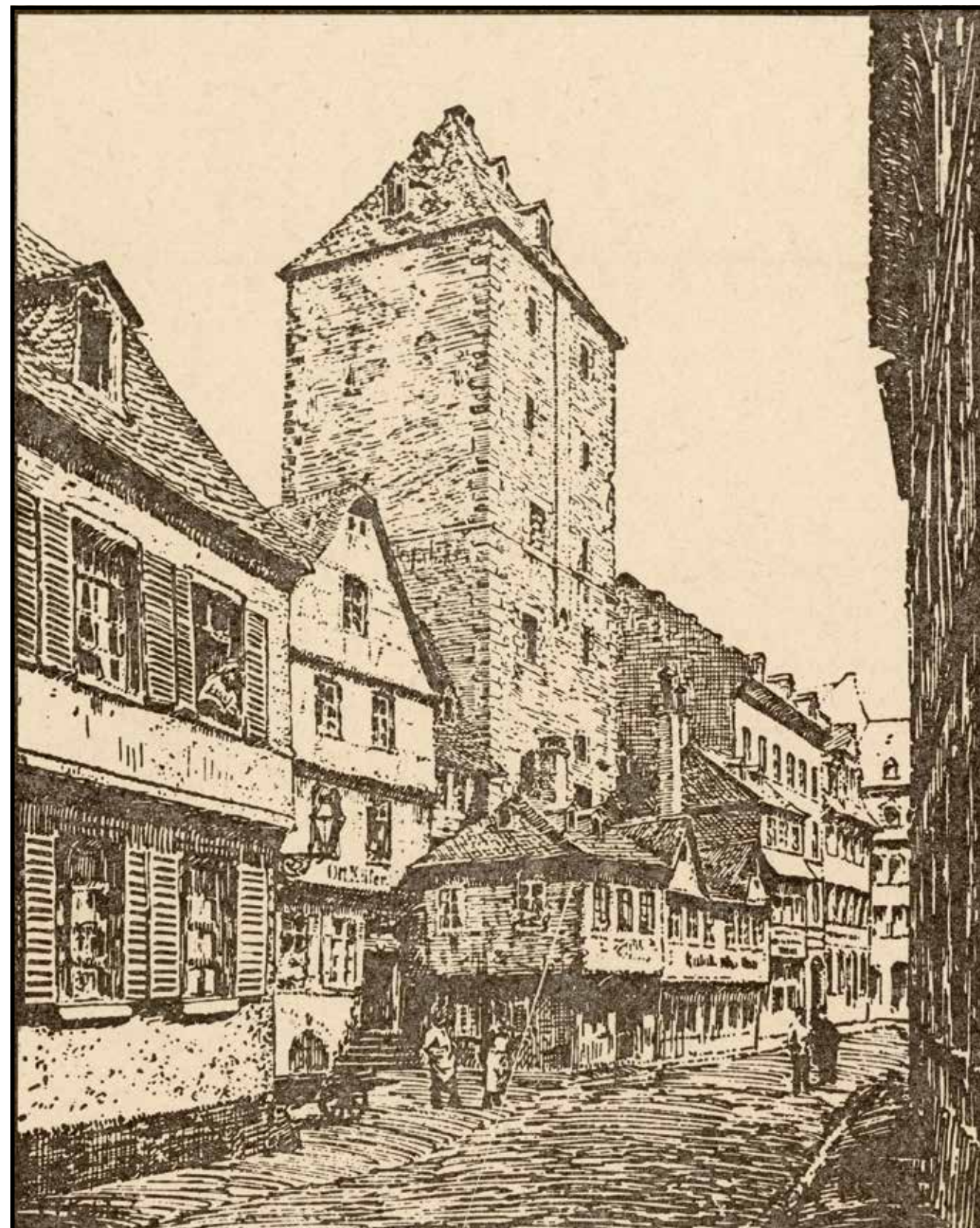
Lektorat: Nathalie Niemczik

Gestaltung des Titelbildes: ADDVICE DESIGN & ADVERTISING Hans Jürgen Wiehr

Grafik: Manuela Wirtz

Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung in fremde Sprachen, vorbehalten.
Ohne ausdrückliche Genehmigung des Mainzer Altertumsvereins ist es auch nicht gestattet, dieses Buch oder Teile daraus auf fotomechanischem Wege (Fotokopie, Mikrokopie) zu vervielfältigen oder unter Verwendung elektronischer Systeme zu verarbeiten und zu verbreiten.

Printed in Germany by Nünnerich-Asmus Verlag & Media
Weitere Titel aus unserem Verlagsprogramm finden Sie unter:
www.na-verlag.de



Der "Eiserne Turm", vom Mainzer Altertumsverein vor dem Abriss gerettet, nach einer Zeichnung von Peter Thaddäus Kefler.

Die Germanisierung der Archäologie im Nationalsozialismus

Gustav Behrens und das RGZM in kritischer Distanz?

Abb. 1: Prof. Dr. Gustav Behrens (1884–1955).



Am 19. März 1944 sprach Gustav Behrens beim MAV über „Die Germanisierung des linken Rheinufer“.

Gustav Behrens, geboren am 18. Oktober 1884 in Birkenfeld, war von 1923 bis 1952 Generaldirektor des RGZM (Abb. 1). Er war „ein bedeutender, aber stiller Gelehrter alten Typus, sehr wenig aktiv.“¹ So charakterisierte ihn ein vom SS-Sicherheitsdienst angelegtes „Vorgeschichtler-Dossier“, das die Bedeutung zeigt, die der Nationalsozialismus der Vor- und Frühgeschichte zubilligte. Hitler hatte für die Archäologie der Germanen zwar nur Verachtung übrig, aber die NS-Propaganda erkannte deren großen Wert. Die Archäologie nahm daher in der NS-Zeit als „national bedeutende Wissenschaft“ einen enormen Aufschwung: Viele Kollegen arbeiteten aus Opportunismus oder Überzeugung dem Regime zu, nutzten skrupellos KZ-Häftlinge oder

Kriegsgefangene für Ausgrabungen. Sie stellten die „Überlegenheit der germanischen Rasse“ heraus, propagierten das Führerprinzip als althergebracht und legitierten den Krieg im Osten.

Im 19. Jahrhundert waren die Germanen zum nationalen Mythos und zu den Vorfahren der Deutschen geworden. Heute wissen wir, dass der Germanenbegriff einen begrenzten historischen Erklärungswert hat. Von Anbeginn war er mit politischen Intentionen verbunden, war aber für die Menschen eher irrelevant. Für Behrens waren die Germanen eine feste Größe, ein Volk, das als Ganzes handelte. Die Germanisierung des linksrheinischen Gebietes stellte er sich als „Eroberungszug eines kriegerischen Volkes vor“, der „von Gräbern der gefallenen Krieger begleitet“ wurde.² Damals war man überzeugt, dass Kultur „von der Rasse ihrer Träger abhängt. [...] So sind Kulturen wie Kunststile in ihrer Gesamtheit wie in ihrer Verschiedenheit bedingt durch das Blut von Völkern und Rassen.“³ Im frühen 20. Jahrhundert wurde dies zur Grundlage einer Rassenideologie, die Germanen und Arier zu ‚Herrenmenschen‘ stilisierte.

Am Rhein allerdings hatten die Römer traditionell eine große Bedeutung. Die hier tätigen Archäologen wurden als „Römlinge“ verunglimpft, die gegen das deutsche Volkstum arbeiteten und die dekadenten Römer über die Germanen stellen würden.⁴ 1935 wurden in den *Nationalsozialistischen Monatsheften* Behrens und das RGZM aufs heftigste angegriffen:⁵ das RGZM verbreite „liberalistische und reaktionäre, undeutsche, volkstumschädliche Gedanken“, die Schausammlung vertrete „eine überwundene Gedankenwelt“. Die Anklage richtete sich auch gegen den längst verstorbenen

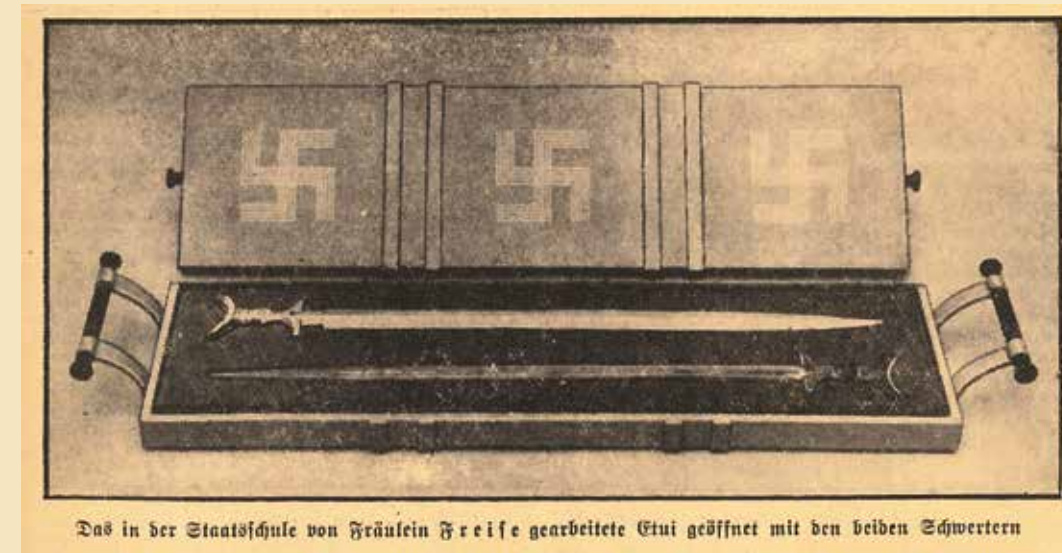


Abb. 2: „Das Schwert von Kostowitz, ein Geschenk an den Führer“. Foto aus dem *Mainzer Anzeiger* vom 25. April 1939.

Ludwig Lindenschmit, der die Germanen als primitiv angesehen und alle Kulturleistungen aus dem Mittelmeerraum abgeleitet hätte. Behrens reagierte mit einem Schreiben, in dem er völlig unpolitisch Punkt für Punkt widerlegte. Leistungen des RGZM für die „neue Zeit“ stellte er aber nicht heraus.⁶ Möglicherweise als Reaktion auf die Kritik bekamen die Germanen in der 1935 überarbeiteten Ausstellung einen größeren Stellenwert. Mit der Ausstellung „Aus Deutschlands Vorzeit“ im Zeughaus wurde „die urtümliche Zugehörigkeit der alten Kronländer zum Deutschen Reich vor Augen“ geführt.⁷ Den Kritikern ging das aber immer noch nicht weit genug.⁸ 1939 beteiligte sich das RGZM an der Fertigung eines Geburtstagsgesenks für den Führer: In den Werkstätten wurde ein urnenfelderzeitliches Schwert aus Kostowitz (Schlesien) restauriert und rekonstruiert. Für das Originalschwert und die Rekonstruktion wurde ein „Etui“ aus kostbarem Material, mit einem Deckel aus rotem Leder und eingepprägten goldenen Hakenkreuzen geschaffen (Abb. 2).⁹ Schließlich publizierte 1942 der am RGZM angestellte Volker Töpfer einen Artikel über „die Gotenfestung Eski Kermen“ auf der Krim, die als neue Heimat der Südtiroler vorgesehen war.¹⁰ Unser Bild der Mainzer Archäologie in der NS-Zeit ist noch lückenhaft. Zu größeren institutionellen und personellen Veränderungen ist es offenbar nicht gekommen. Erst 1939 erfolgte offiziell die Umbenennung des RGZM in *Zentralmuseum für deutsche*

Vor- und Frühgeschichte. Die Aufgaben des Instituts hätten sich nicht verändert, das Arbeitsgebiet sei „dank der genialen Tat des Führers nunmehr ein Großdeutschland“, um die „Ostmark“, das Sudetenland und das „Protektorat Böhmen/Mähren“ erweitert.¹¹ Pläne des Reichsbunds für deutsche Vorzeit, ein Reichsinstitut für Deutsche Vorzeit zu gründen, die auch die Mainzer Sammlungen betroffen hätten, scheiterten spätestens 1937, nicht zuletzt am Widerstand einiger auswärtiger Mitglieder des Vorstandes des RGZM.

Über Behrens persönliche Einstellung zum Nationalsozialismus wissen wir wenig. Auf den ersten Blick passt der Vortrag von 1944 thematisch in die auf „Germanen“ fixierte NS-Forschung. Was genau Behrens vorgebracht hat, wissen wir nicht. Schon zuvor – 1934 – hatte er aber mit demselben Titel auf einer Tagung der Deutschen Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte in Speyer vorgetragen. Der publizierte Text gibt wenigstens die Grundzüge der Argumentation zu erkennen:¹² Behrens betrachtete die vorrömische Eisenzeit und argumentierte sehr trocken und nüchtern mit archäologischen Verbreitungskarten. Das Thema entstammte damit seinem ureigensten Forschungsgebiet, das er seit den 1920er Jahren intensiv verfolgt hatte.¹³

Rainer Schreg

- 1 Bundesarchiv, R 58 / 9002; <https://homepages.uni-tuebingen.de/gerd.simon/VorgeschDossiers.pdf>.
- 2 Behrens (1934b), S. 28.
- 3 Behn (1927), S. 3.
- 4 Ströbel (1936).
- 5 Maier (1935).
- 6 RGZM, GB 039/018.
- 7 *Mainzer Journal*, 18.4.1939.
- 8 Das Mainzer Zentralmuseum im Umbau. *Wochenblatt der Landesbauernschaft Hessen-Nassau* Nr. 24, 13.6.1936, S. 948.
- 9 *Mainzer Anzeiger*, 25.4.1939 (Hans Klumbach).
- 10 Toepfer (1942); Schreg (2013), S. 408–414.
- 11 *Mainzer Anzeiger*, 1.6.1935; *Mainzer Allgemeine Zeitung*, 26.10.1939.
- 12 Behrens (1934b).
- 13 Behrens (1923).